

Ausbau der Grugatrasse verzögert sich

Arbeiten starten erst Ende 2023. Grund sind schützenswerte Bäume an der Strecke

Katrin Böcker

Rüttenscheid. Die Grugatrasse kann frühestens ab Ende 2023 ausgebaut werden. Das teilte Grün und Gruga auf Anfrage unserer Redaktion mit. Grund: Es fehlen noch zwingend erforderliche Genehmigungen seitens der Unteren Naturschutzbehörde. „Hier geht es im Wesentlichen um die genaue Ausgestaltung der Breiten der Trasse, denn es ist beabsichtigt, große erhaltenswürdige Bäume zu schützen“, sagt Martin Gülpen, Sprecher von Grün und Gruga.

Nach aktueller Planung von Grün und Gruga soll die Trasse eine Regelbreite von 5,50 Metern (2,50 Meter Fußweg und 3 Meter Radweg) bekommen. Derzeit ist sie 3 Meter breit. „An Engstellen und dort, wo Bäume geschützt werden müssen, kann die Breite auch geringer ausfallen“, erklärt Gülpen. In Bereichen, in denen ausreichend Platz zur Verfügung stehe und es die Breite des ehemaligen Bahndamms zulasse, solle der Weg dagegen auf bis zu 6,50 Meter (2,50 Meter Fußweg und 4 Meter Radweg) verbreitert werden. Darüber hinaus soll die Trasse asphaltiert werden.

Grugatrasse sollte ursprünglich im Jahr 2022 verbreitert werden

Ursprünglich hatte Grün und Gruga von einer Umsetzung im Jahr 2022 gesprochen, als der städtische Fachbereich zeitliche Perspektiven für eine Umsetzung der ehrgeizigen Pläne aufzeigte. Daraus wurde dann Herbst 2022, vielleicht auch Anfang 2023 – und nun also frühestens Ende 2023.

Schon im Mai 2021 hatte Martin Buchacker, Radwegeexperte und Abteilungsleiter des Bereichs Grünplanung bei Grün und Gruga, gegenüber unserer Redaktion erklärt, dass genau geprüft werden müsse, an welchen Stellen der Weg wie breit ausgebaut werden könne. Grenzen würden beispielsweise durch technische Gegebenheiten wie Brückenbauwerke gesetzt, oder auch dadurch, dass der Stadt der erforderliche Grund und Boden nicht gehöre.

Wo schutzbedürftige Bäume stehen, soll die Ausbaubreite nun also auch verringert werden. Mit dieser Frage hänge auch die Bemessung

Hier geht es im Wesentlichen um die genaue Ausgestaltung der Breiten der Trasse, denn es ist beabsichtigt, große erhaltenswürdige Bäume zu schützen.

Martin Gülpen,
Sprecher von Grün und Gruga

der erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen zusammen, die die Untere Naturschutzbehörde festlege, sagt Gülpen. Wenn Bäume gefällt werden, müssen dafür in der Regel Ersatzbäume gepflanzt werden. „Aus diesem Grund erfolgen zusätzliche Vermessungsarbeiten, die die Grundlage für eine detaillierte An-

passung der Entwurfsplanung liefern werden“, so Gülpen weiter. Erst wenn der angepasste Entwurf vorliege, könne die Untere Naturschutzbehörde ihre Genehmigung erteilen.

Aus demselben Grund kann Grün und Gruga laut Gülpen aktuell keine Angaben zu den Kosten

machen. Und: Da ein Förderantrag beim Land NRW erst mit Vorlage einer Entwurfsplanung samt Kostenschätzung gestellt werden könne, sei dies bislang ebenfalls noch nicht geschehen. Als Ende 2019 erste Pläne für den Ausbau der Grugatrasse bekannt wurden, ging man in Schätzungen von 2 bis 2,6 Millio-

nen Euro aus. Diese Summe dürfte sich infolge der gestiegenen Preise in nahezu allen Bereichen aber deutlich erhöhen.

Die Grugatrasse verbindet Mülheim-Heißen und den Bahnhof Essen-Steele Süd. Sie befindet sich zu einem Teil im Besitz der Stadt (zwischen Steele und dem Messeparkplatz an der Rüttenscheider Straße) und zum weiteren Teil gehört sie dem Regionalverband Ruhr (vom Parkplatz bis zur Stadtgrenze Mülheim). Ein Streifen von etwa 500 Meter liegt auf dem Gebiet der Messe Essen. Die Federführung für das gesamte Ausbauprojekt liegt bei Grün und Gruga.

Wenn es zu einem Ausbau kommt, dann soll dieser laut Grün und Gruga abschnittsweise erfolgen, damit der Radweg auch während der Zeit weitestgehend befahrbar bleibt. Die Arbeiten selbst werden mehrere Monate in Anspruch nehmen.



Der Ausbau der Grugatrasse kann frühestens Ende 2023 starten – ein Jahr später als geplant. TASSOS / FFS

Die Grugatrasse in Essen



FUNKEGRAFIK NRW: ANNA STAIS | QUELLE: OPENSTREETMAP CONTRIBUTORS